



swissuniversities

Effingerstrasse 15, Postfach
3001 Bern

www.swissuniversities.ch

Projektgebundene Beiträge 2021-2024

P-11: Pilotprogramme zur Stärkung des doppelten Kompetenzprofils beim FH- und PH-Nachwuchs

Zusammenfassungen in Deutsch oder in Französisch

Folgende Kooperationsprojekte wurden für eine Förderung in den Jahren 2021-2024 ausgewählt:

1. Nachwuchsförderung Dozierende der Qualifizierung von Berufsbildungsverantwortlichen

PH Luzern (Leading House), EHB, PHSG, PH Zürich

Dr. phil. Silke Fischer, silke.fischer@phlu.ch

Das «doppelte Kompetenzprofil» der Dozierenden an Pädagogischen Hochschulen (inkl. EHB) soll die Qualität der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen in der Berufsbildung dahingehend sicherstellen, sodass diese die Lernenden der Berufsbildung kompetent für einen Beruf bzw. den beruflichen Arbeitsmarkt aus- und weiterbilden können. Es stellen sich also die Fragen, (1) was dieses «doppelte Kompetenzprofil» der Dozierenden in Studiengängen für Berufsbildungsverantwortliche umfassen muss und (2) wie der Nachwuchs dieses «doppelte Kompetenzprofil» erlangen kann. Dozierende an Pädagogischen Hochschulen (PH), die beispielsweise Berufsfachschullehrpersonen des berufskundlichen Unterrichts (BKU), des allgemeinbildenden Unterrichts (ABU) oder Dozierende in der höheren Berufsbildung aus- und weiterbilden, stehen vor der besonderen Herausforderung, da ihr Kompetenzprofil sowohl Kompetenzen der Bezugsdisziplinen und Praxen des Lehrberufs, wie auch Kompetenzen der Bezugsdisziplinen und Praxen der Ausbildungsberufe (z.B. Elektroinstallateur*in) aufweisen müssen. Dieses «doppelte Kompetenzprofil» wird damit auch eine Herausforderung in der Rekrutierung und Qualifizierung des Nachwuchses. Ausgehend von einem Referenzmodell für PH-Dozierende im Bereich der Berufsbildung (vgl. Arpagaus, 2020), das Orientierung für die Nachwuchsförderung und Professionalitätsentwicklung der Dozierenden in Berufsbildungsstudiengängen an Pädagogischen Hochschulen gibt, wird im Rahmen des Projektes ein neues Qualifizierungsprogramm für den Nachwuchs entwickelt und in einem bzw. zwei Pilotprogrammen durchgeführt. Das Nachwuchsprogramm hat einen inklusiven Charakter, das Personen unterschiedlicher Bildungs- und Berufsbiografien einschliesst und diese Diversität als Ressource nutzt. Dem Nachwuchsprogramm liegen die zwei Grundprinzipien zugrunde, und zwar das Prinzip des «Lernens als konstruktiver Akt» (z.B. Arnold & Siebert, 1995; Siebert, 1999; Gerstenmaier & Mandl, 2011) und das Prinzip der Wissensgenerierung nach dem «Mode 2» (vgl. Gibbons et al., 1994; Nowotny et al., 2001). Das Qualifizierungsprogramm soll einen Weg eröffnen, einen gut qualifizierten Nachwuchs an Pädagogischen Hochschulen (inkl. EHB) sicherzustellen, der den Anforderungen eines «doppelten Kompetenzprofils» nachkommen und ihr Professionsfeld weiterentwickeln kann.

2. Stärkung der Wissenschaftsorientierung: Reflexion von Forschung – Analyse von Berufspraxis («Wissenschaftsorientierung PH-FH»)

PH Luzern (Leading House), HSLU

Prof. Dr. Dorothee Brovelli, dorothee.brovelli@phlu.ch

Die Ergebnisse der 2018 schweizweit durchgeführten Umfrage bei Dozierenden an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen belegen, dass hinsichtlich des doppelten Kompetenzprofils die Stärkung des wissenschaftlichen Profils ein noch grösseres Desiderat darstellt als die Stärkung des Berufsfeldbezugs. Ausgehend von diesem Befund zielt das von [swissuniversities](#) geförderte Projekt «Stärkung der Wissenschaftsorientierung: Reflexion von Forschung – Analyse von Berufspraxis («Wissenschaftsorientierung PH-FH»）」 darauf ab, die Wissenschaftskompetenzen von Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden zu fördern, indem Forschungsergebnisse reflektierend mit Fragestellungen der Berufspraxis verbunden und beide Perspektiven für Anwendungssituationen nutzbar gemacht werden.

Im Rahmen der zwei Teilprojekte [«Forschung reflektierend nutzbar machen»](#) und [«Videografierte Berufspraxis als Fokus wissenschaftsbasierter Reflexion»](#) werden innovative Gruppenformate entwickelt und erprobt, in denen die Reflexion und Aufarbeitung von Forschung, die wissenschaftsgestützte Analyse von Berufspraxis und der Transfer in Lehre und weitere Hochschulaktivitäten im Zentrum stehen. Die hochschultypenübergreifende Zusammenarbeit (PH und FH) sowie die Beteiligung der sechs fachlich ganz unterschiedlichen Departemente der Hochschule Luzern (Technik & Architektur, Wirtschaft, Informatik, Soziale Arbeit, Design & Kunst, Musik) ermöglichen es, auf vielfältige Kompetenzen der Beteiligten zurückgreifen zu können, durch den regelmässigen Austausch zwischen den Gruppenleitungen voneinander zu profitieren sowie Erkenntnisse zur Übertragbarkeit der erprobten Formate auf andere Hochschulen zu generieren.

In der ersten Projektphase (2021) werden die Projektorganisation aufgebaut, die Arbeitsgruppen zusammengestellt und mögliche Synergien zwischen der verschiedenen Organisationseinheiten (PH Luzern, Departemente der HSLU) überprüft und realisiert. Ziel der zweiten Projektphase (Ende 2021 bis ca. Mitte 2024) ist die Entwicklung und Konkretisierung der verschiedenen Massnahmen und deren Evaluation. Ab Mitte 2024 liegt der Fokus – im Sinne der dritten und letzten Projektphase – auf der Aufarbeitung und Sicherung der Erkenntnisse des Pilotprojekts sowie der Überführung in den Regelbetrieb.

3. Professionelle Entwicklung durch transdisziplinäre Kooperation an Systemschnittstellen der Hochschulen und ihrer Praxisfelder – EdgeLab

PH Zürich (Leading House), ZHAW

Dr. Jeannette Wick, jeannette.wick@phzh.ch

Im Rahmen des Projektes entwickeln die beteiligten Institutionen gemeinsam ein Programm zur Qualifizierung von Ausbilder:innen, die in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen und Gesundheitsfachpersonen tätig sind. Mit dem Programm sollen Synergien zwischen beiden Professionsdomänen genutzt werden.

Praxisausbildung ist ein integraler Bestandteil der Ausbildung sowohl von Lehrpersonen als auch von Gesundheitsfachpersonen. In beiden Professionsdomänen ist eine hohe Expertise in der Praxisausbildung vorhanden, bisher wurde jedoch kaum zwischen beiden Domänen interagiert. Synergien blieben somit ungenutzt. Ziel des Projektes ist, ein Programm zur Qualifizierung von Ausbilder:innen zu entwickeln, die an der Schnittstelle zwischen den beteiligten Hochschulen und ihren jeweiligen Berufsfeldern tätig sind. Das Programm richtet sich vor allem an Praxislehrpersonen, Praxisausbilder:innen sowie Mentor:innen.

Um das Programm zur Qualifizierung von Ausbilder:innen zu entwickeln und umzusetzen, arbeiten Vertreter:innen der Praxisfelder sowie der beteiligten beiden Hochschulen transdisziplinär und gleichberechtigt im Rahmen eines «EdgeLab» zusammen. Folgende Teilprojekte sind dabei vorgesehen:

1. Die Erarbeitung einer Didaktik für die praxissituierte Ausbildung in beiden Berufsfeldern mit Fokus auf die professionelle Bewältigung komplexer beruflicher Anforderungssituationen;
2. darauf basierend die Entwicklung und Durchführung eines Qualifizierungsmoduls mit Onlineelementen für in der Berufspraxis tätige Ausbilder:innen;
3. die Entwicklung eines Anrechnungsverfahrens für das Qualifizierungsmodul, um Übergänge zwischen beruflichen und akademischen Laufbahnmodellen zu gewährleisten.

Die transdisziplinäre Kooperation und die gegenseitige Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Lösungen sollen neue Perspektiven eröffnen sowie Netzwerklernen und Innovation ermöglichen. Dies soll den Wissens- und Erfahrungstransfer innerhalb der involvierten Professionen sowie eine Wissensentwicklung über die beteiligten Professionen hinweg ermöglichen.

4. Onlinebasierte Selbstlernangebote für Begleitpersonen in der berufspraktischen Ausbildung von angehenden Lehrpersonen. Ein Gemeinschaftsprojekt von PH-Dozierenden und Praxisdozierenden zur Stärkung des Doppelten Kompetenzprofils und der Nachwuchsförderung im Berufsfeld.

PH FHNW (Leading House), PHSG

Prof. Dr. Corinne Wyss, corinne.wyss@fhnw.ch

Die hier dargestellte Projektidee baut auf den Vorarbeiten auf, die im laufenden PgB11 Projekt «Tandems von PH-Dozierenden und Praxis-Dozierenden¹. Brückenschlag zwischen Hochschule und Zielstufe in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen» (Projekt Tandems) gemacht wurden. Das Projekt soll in Zusammenarbeit der beiden Hochschulen PH FHNW (Prof. Dr. Corinne Wyss) und PHSG (Prof. Dr. Samuel Krattenmacher) durchgeführt werden. Der Fokus liegt darauf, den fehlenden, geringen oder zu erneuernden Wissenschaftsbezug von Praxislehrpersonen an Partnerschulen in den Bereichen Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik und Coaching/ Mentoring gezielt zu fördern und zu entwickeln, und damit bewusste Nachwuchsförderung zu betreiben. Es wird dazu ein innovativer Ansatz der Wissensvermittlung verfolgt: Die zu vermittelnden Inhalte sollen als Selbstlernangebote konzipiert und auf einer Onlineplattform angeboten werden.

Konzipiert und erstellt werden die Angebote in Zusammenarbeit von PH-Dozierenden und Praxisdozierenden (bspw. Dozierende/r der Fachdidaktik gemeinsam mit Praxisdozent/in), die damit gleichsam ihren Praxisbezug bzw. Wissenschaftsbezug erneuern bzw. stärken können. Verschiedene Befragungen bei Lehrpersonen haben ergeben, dass ein Grossteil der befragten Lehrpersonen aufgrund der weiten Anreise, Unterrichtsausfällen und Schwierigkeiten mit Unterrichtsvertretungen keine Weiterbildungsveranstaltungen besuchen (Bachmaier, 2011). Onlinebasierte Weiterbildungen finden in der Regel parallel zum Schulalltag statt, sind zeit- und ortsunabhängig nutzbar und bieten damit eine sehr viel höhere Flexibilisierung als Präsenzveranstaltungen. Es wird erwartet, dass dadurch eine grössere Anzahl an Praxislehrpersonen und weiteren Lehrpersonen², die in die berufspraktische Ausbildung an den Partnerschulen involviert sind, erreicht werden können. Zudem kann durch die Nutzung der Selbstlernangebote der Wissenschaftsbezug der Teilnehmenden gestärkt und die berufspraktische Ausbildung von Lehrpersonen damit nachhaltig verbessert werden. Durch eine das Projekt begleitende Evaluation des Angebots und deren Nutzung sollen Erkenntnisse gewonnen werden, die für die am Projekt beteiligten Pädagogischen Hochschulen wie auch nationale und internationale Lehrerbildungsinstitute von Interesse sind.

¹ Praxisdozierende sind erfahrene Praxislehrpersonen mit einer Zusatzqualifikation in Coaching/Mentoring und/oder Fachdidaktik. Im CAS Praxisdozentin/Praxisdozent, der gemeinsam durch die Pädagogischen Hochschulen FHNW, Zürich und St. Gallen entwickelt und durchgeführt wurde, konnten diese zusätzliches Wissen erwerben.

² Dies sind meist Fachlehrpersonen ohne Qualifizierung als Praxislehrperson, die den Studierenden ihre Klassen für deren Praktika zur Verfügung stellen. Diese Lehrpersonen sind trotz fehlender Qualifizierung in die berufspraktische Ausbildung involviert, indem sie in die Feedback- und Beurteilungsprozesse einbezogen werden.

5 Austausch-Pilotprogramm: 4-Akteuren-Netzwerk für die Verknüpfung von Schulpraxis und Theorie im Bereich des Fremdsprachenunterrichts und der Mehrsprachigkeitsdidaktik - QUATTRO

PHGR (Leading House), PHSG

Prof. Dr. Vincenzo Todisco, vincenzo.todisco@phgr.ch

QUATTRO, das geplante innovative 4-Akteuren-Netzwerkmodell (vorerst) im Bereich der Fremdsprachen- und Mehrsprachigkeitsdidaktik (Italienisch und Französisch), knüpft an die Good Practice des Projekts GRUPIT an, das von der PHGR lanciert worden ist und einen kontinuierlichen und verbindlichen Austausch zwischen den beiden Akteuren Lehrpersonen und Dozierenden in der Entwicklung und Erprobung didaktischer Modelle und Materialien im Fach Italienisch als L2 schafft. Der Transfer Praxis <--> Theorie fördert dabei das doppelte Kompetenzprofil, die Motivation und Innovationsbereitschaft der beiden Akteure und schlägt sich direkt in der Unterrichtsqualität nieder. Zudem wird die Basis für die Durchführung eines CAS oder MAS Integrierte Mehrsprachigkeits- didaktik geschaffen. QUATTRO knüpft an diese positiven Erfahrungen an, weitet aber das Spektrum der beteiligten Akteure auf 4 aus: Lehrpersonen (Primar und Sek I) – Dozierende (PH) – Studierende (PH) – Forschende (PH). QUATTRO ist ein institutsübergreifendes Pilotprojekt, an dem (vorläufig) zwei PHs und Kantone beteiligt sind (PHGR und PHSG). Durch gemeinsame und vernetzte Austausch-, Projektentwicklungs-, Reflexions- und Evaluationsaktivitäten gewährleisten die vier Akteure von QUATTRO den Brückenschlag und die Nutzung von Synergien zwischen Praxis und Theorie. Ziel ist, die doppelte bzw. mehrfache Kompetenzförderung aller vier Akteure (Lehrpersonen, Dozierende, Studierende und Forschende) zu gewährleisten, um so neue PH- Nachwuchskräfte zu gewinnen und bestehende zu stärken. Dies schafft ideale Voraussetzungen für Innovation in der Zusammenarbeit und in der Unterrichtsentwicklung anhand konkreter Projekte und Unterrichtsettings wie auch für die Begleitforschung. Das Projekt QUATTRO hat das Potenzial für eine langfristige Institutionalisierung und schafft dank verbindlichen Rahmenbedingungen zwischen den vier Akteuren ein nachhaltiges und wirksames Netzwerk, wie dies die ersten Erfahrungen mit GRUPIT zeigen. Es ebnet den Weg zur empirischen Beforschung des Spektrums an Möglichkeiten für eine effiziente Verbindung von Praxis und Theorie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.

**6. Incubator for Design Cultures Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW (Leading House), Hochschule für
Wirtschaft FHNW, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, Hochschule
für Architektur, Bau und Geomatik FHNW sowie weitere Hochschulen der FHNW
FHNW**

Prof. Michael Renner, Michael.renner@fhnw.ch

Das erweiterte Verständnis von Design beeinflusst nicht nur die Kultur- und Kreativwirtschaft, sondern ist zu einem übergreifenden Thema der Innovation avanciert. Design und seine Vorgehensweisen zur Lösung von komplexen Problemen (Nigel Cross 2007) wurde vom IDEO-Gründer David Kelley unter dem Titel «Design Thinking» als Innovationsmethode erfolgreich etabliert und kommerzialisiert (Kelly 2002). Entgegen diesem Verständnis von Design – als Prozess der Ideenfindung für einen definierten Unternehmenskontext – lassen sich mit einem kritischen Ansatz des erweiterten Designbegriffs sowohl wirtschaftliche Perspektiven und Projekte entwickeln als auch Fragestellungen der Ökologie, gesellschaftliche Themenfelder und Fragen der Kulturentwicklung angehen (Latour 2008). Alternativ zu einer vereinfachenden Sichtweise auf Design- und Innovationsprozesse (Jonas 2011) hat die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW Basel (HGK FHNW) in den vergangenen Jahren mehrere drittmittelgeförderte Initiativen entwickelt (u.a. Swiss Cultural Entrepreneurship, Swiss Cultural Challenge, Ökonomie des Kreativen, DesignAgenda HGK FHNW, Design-Dienstleistungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft). Diese bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Unternehmertum und ökologischen Fragestellungen, zwischen Unternehmertum und gesellschaftlichen Themen und haben Methoden der angewandten Forschung und Entwicklung sowie die Lehre mit einbezogen. Die genannten Initiativen sind darauf ausgerichtet, Mitarbeitende des Mittelbaus als akademischen Nachwuchs zu fördern. An diesem Punkt setzt das Projekt «Incubator for Design Cultures HGK FHNW» an. Es schlägt ein zweijähriges Weiterbildungsprogramm für den Mittelbau vor, das von der HGK FHNW initiiert und kuratiert wird und die Beteiligung der Hochschulen der FHNW sowie von Firmen aus der Privatwirtschaft einbezieht (Anhang 2: Lol's Hochschulen FHNW). Im «Incubator for Design Cultures HGK FHNW»- Förderprogramm werden vier Bereiche, (1) Critical Practice, (2) Unternehmertum, (3) angewandte Forschung und Entwicklung sowie (4) Vermittlung und Kommunikation adressiert. Diversity/ Chancengleichheit wird als durchgängiges Querschnittsthema in den vier genannten Bereichen behandelt. Das strukturierte Pilotprogramm mit einem Studienumfang von einem Tag pro Woche (20%) richtet sich an den Mittelbau der HGK FHNW und an die Mitarbeiter*innen des Mittelbaus anderer FHNW-Hochschulen mit einem Entwicklungsziel an der Schnittstelle zur Designpraxis. Es ist das Ziel, eine disziplinär gemischte Gruppe von Teilnehmenden zu fördern und in die Ausgestaltung des Pilotprogramms einzubeziehen (siehe 7. Partizipation). Die Gruppe wird so zusammengesetzt, dass der Austausch (Peer to Peer) dazu beiträgt, Design Cultures aus wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen und kulturellen Gesichtspunkten in einem Projekt zu entwickeln. Das Pilotprogramm dauert 2 Jahre und es werden jährlich 10 bis 12 neue Teilnehmer*innen aufgenommen.

7. Teams als Lernorte zur Entwicklung des doppelten Kompetenzprofils - Agile Zusammenarbeit und Personalentwicklung im intermediären Raum zwischen Wissenschafts- und Berufspraxis

PH Zürich (Leading House), HSLU

Prof. Dr. Franziska Zellweger Moser, Franziska.zellweger@phzh.ch

Dr. Mirjam Kocher, mirjam.kocher@phzh.ch

Die Orientierung an den beiden Referenzsystemen Wissenschafts- und Berufspraxis (vgl. Leonhard, 2018), die sich im doppelten Kompetenzprofil (DKP) der Mitarbeitenden manifestiert, ist das zentrale «Gen» von FH und PH und unterscheidet diese von Universitäten (Böckelmann et al., 2019, S. 6).

Das vorliegende Projekt erweitert die in den meisten Projekten der Förderperiode 17-20 fokussierte individuelle Förderung von (Nachwuchs)Mitarbeitenden, indem es die Entwicklung von *Teams* aus einem PH- und FH-übergreifenden und -vergleichenden Blick in den Vordergrund stellt. Hintergrund hierfür ist, dass zum einen deutlich wurde, dass die Forderung nach einem *umfassenden* DKP aller Mitarbeitenden (unrealistisch) hohe Erwartungen stellt und eine teamorientierte Betrachtung Potential hat (Scherrer & Thomann, eingereicht). Zum anderen ist die Pflege des DKP nicht nur zu Beginn einer beruflichen Laufbahn an PH/FH wichtig, sondern eine ständige Aufgabe aller Mitarbeitenden, und damit auch ein Thema der Teamentwicklung. Darüber hinaus ermöglicht die Entwicklung organisationaler Kompetenzen, dass Mitarbeitende ihr DKP im eigenen Arbeitsfeld an der Hochschule vermehrt zum Tragen bringen (Scherrer et al., eingereicht). Die Arbeit im Team ist demnach ein idealer Rahmen für die Pflege und Weiterentwicklung des DKP «on the job». Gleichzeitig steigt die Relevanz der Zusammenarbeit über (inner-) institutionelle und fachliche Grenzen hinweg, um die komplexen, oft interdisziplinären Fragestellungen an PH und FH zusammen mit Praxispartnerinnen und -partnern zu bearbeiten. Damit werden Teams als sozialer Kontext nicht nur für die Zusammenarbeit, sondern auch für das gemeinsame Lernen essenziell. Kompetenzentwicklung beschränkt sich folglich nicht darauf, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit zu verbessern oder Erfahrungen in den verschiedenen Domänen (Wissenschafts- bzw. Berufspraxis) zu sammeln. Vielmehr ist es der intermediäre Raum zwischen den Domänen, der alle Beteiligten vor die Herausforderung stellt, über die Herangehensweisen an neuartige Problemstellungen nachzudenken.

Die gemeinsamen Suchprozesse in diesem «Zwischenland» sind es, die deutlich machen, welche Kompetenzen zu entwickeln sind, um die komplexen Problemstellungen in digitalisierten und durch Agilität gekennzeichneten Arbeits- und Lebenswelten zu bearbeiten (Zirkler & Werkmann-Karcher, 2020). Bislang wurde Kompetenzentwicklung dieser Art jedoch kaum systematisch betrieben. Hier setzt das Projekt an. Das Ziel besteht darin, ausgewählte Teams mittels gezielter Interventionen dabei zu unterstützen,

- 1) sich als Lernorte zur (Weiter-) Entwicklung des doppelten Kompetenzprofils «on the job» im intermediären Raum zwischen Wissenschafts- und Berufspraxis zu verstehen,
- 2) Kompetenzen für die agile Zusammenarbeit zu entwickeln und
- 3) die Führungskompetenzen aller Teammitglieder sowie derjenigen mit Teamleitungsfunktion zu stärken.

**8. Développement de qualifications entrepreneuriales de la relève_HES en sciences de l'ingénieur + sciences de gestion des affaires
Förderung von Unternehmerischen Qualifikationen des FH-Nachwuchses in Ingenieurwissenschaften + Betriebswirtschaftslehre**

HEG-Fr (Leading House), HEIA-Fr

Dr. Rer. Pol. Jean-Marie Ayer, jean-marie.ayer@hefr.ch

Le programme pilote bilingue français/allemand proposé vise à promouvoir une double compétences scientifiques et pratiques de candidats à la relève de la Haute Ecole de Gestion de Fribourg et de la Haute Ecole d'ingénierie et d'architecture de Fribourg en les impliquant dans des programmes structurés d'incubation entrepreneuriale et de valorisation de prototypes technologiques innovants. Ces programmes viseront :

- la création de nouveaux produits/services au sein d'entreprises existantes (intrapreneuriat),
- la création de nouvelles entreprises (entrepreneuriat).

et permettront aux participants de :

- expérimenter des apports scientifiques et pratiques interdisciplinaires entre deux domaines de compétences (sciences de la gestion et ingénierie),
- s'exposer à des praticiens externes expérimentés dans les domaines commerciaux, financiers, logistiques, technologiques et ressources humaines,
- appliquer des méthodologies d'incubation entrepreneuriale précises provenant de la recherche et qui pourront être améliorés au gré des observations et ainsi alimenter la recherche scientifique.

Le programme a pour objectif de mettre en place sur une première période de 16-18 mois, 4 projets impliquant des technologies innovantes dans différents secteurs technico-commerciaux. Au bout de cette première période, le programme sera réajusté en fonction des observations et une deuxième phase de 16 – 18 mois sera mis en place. Ce seront donc 8 projets qui seront exécutés durant la phase pilote. Chaque projet réunit des :

- membres de la relève au sein des HEIA-Fr et HEG-Fr (sciences de l'ingénieur et science de gestion) sous la supervision de professeurs en entrepreneuriat de la HEG-Fribourg/Freiburg (seule HES romande spécialisée en études entrepreneuriales au niveau master MSc) et de professeurs de la HEIA,
- praticiens juniors et seniors de l'industrie et de services publiques-privés chargés de la promotion de l'entrepreneuriat au niveau cantonal, régional et national, et participant dans ce programme.

Chaque projet impliquera 7 personnes (relève) x 4 projets x 2 cycles en 2021-22 et 2023-24 = 56 jeunes scientifiques formés à travers les projets.

L'équipe de relève HEIA-Fr/HEG-Fr formée et promue en 2021-24 aura acquis les capacités de :

- pérenniser ce programme en 2025-29,
- le diffuser en 2025-29 en allemand, français et italien dans d'autres cantons à l'échelle nationale.

9. In Lehr- und Hochschulentwicklung integrierte Stärkung des doppelten Kompetenzprofils durch gestaltete Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Hochschulmitarbeitenden und erfahrenen Praxisagierenden – Augenhöhe

PH FHNW

Prof. Dr Christine Künzli David, christine.kuenzli@fhnw.ch

Aufbauend auf den Erfahrungen der bisherigen PgB 11-Programme werden im vorliegenden erstmals drei Schlüssel-Zielgruppen mittels einer innovativen Massnahmenkombination gestärkt: Personen mit hoher Praxis- und solche mit hoher Forschungsexpertise sowie ein dazwischen verorteter „hybrider“ Personaltyp von PHs. Alle drei entwickeln ihr Kompetenzprofil in zwei miteinander verbundenen Massnahmensträngen weiter, für die ein Rahmen auf Augenhöhe geschaffen wird. In den Arbeits- und Lerngemeinschaften arbeiten sie als Triaden ziel- und produktorientiert in den Leistungsbereichen der Hochschule, konzipieren beispielsweise Lehrveranstaltungen oder F&E-(Teil-)Projekte. Diese Zusammenarbeit wird begleitet und unterstützt durch eine Qualifizierungsreihe, in der bspw. regelmässige moderierte Lernkonferenzen stattfinden. Diese fördern Befähigungen zur inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit und ermöglichen einen Transfer zwischen den Triaden. Wichtige Elemente sind Supervisionstreffen und Portfolioarbeit, in die auch non-formal und informell erworbene Kompetenzen aufgenommen werden. Der kontinuierliche Austausch zwischen den Zielgruppen verstärkt zum einen die Öffnung der Hochschule für das Schulfeld und zum anderen dessen geklärte Positionierung zu den wissenschaftlichen Leistungen der PH. Die Massnahmen werden über das HR in die Prozesse der Gewinnung und Entwicklung von PH-Mitarbeitenden integriert. So verbindet das Pilotprogramm nachhaltig Lehr-, Personal- und Hochschulentwicklung. Ab Beginn wird der Austausch mit den relevanten Anspruchsgruppen gepflegt, z.B. über das Sounding Board oder Fachtreffen mit Vertretenden anderer PgB-11 Programme. Ergänzt wird dies durch Disseminationsaktivitäten, u.a. Veröffentlichungen zu Konzepten und Erkenntnissen, Tagungen sowie verschiedene Publikationsformen.

10. Stärkung von Kompetenzen zur Förderung der Gesundheit und Personalentwicklung durch transdisziplinäre Kooperation an Schnittstellen von Hochschulen und ihren Praxisfeldern

OST (Leading House), PHSG

Prof. Dr. phil. Myrta Kohler, myrta.kohler@ost.ch

Das übergeordnete Ziel des geplanten Projekts ist die hochschulübergreifende Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen von Studierenden, Berufseinsteigenden, Lehrenden oder Forschenden mit dem Ziel der Gesundheitsförderung und -prävention sowie der Förderung der Gesundheitskompetenz. In enger Zusammenarbeit mit Praxisinstitutionen sollen dafür Laufbahnstufen im doppelten Kompetenzprofil für Angehörige der Pädagogischen Hochschule St.Gallen und dem OST Departement Gesundheit entwickelt und implementiert werden. Darauf aufbauend sollen durch eine transdisziplinäre Kooperation Lösungsansätze zu den Themen Gesundheitsförderung und -prävention sowie Gesundheitskompetenz erarbeitet werden. Begleitend soll ein Coaching- (für Vorgesetzte) und ein Mentoring (für die Teilnehmenden) erfolgen, um die Entwicklung von Visionen und Zielen sowie die Rollenentwicklung zielgerichtet zu begleiten.

In sechs Meilensteinen sollen über drei Jahre hinweg gemeinsam nachhaltige Strukturen entwickelt werden. Damit wird die Zusammenarbeit mit Praxispartnerinnen und -partnern sowie zwischen den Hochschulen strukturell und inhaltlich intensiviert. Eine grosse Chance und Innovation bestehen beim geplanten Projekt darin, die unterschiedlichen Expertisen der Pädagogischen Hochschule St.Gallen sowie der Fachhochschule OST Standort St. Gallen in den Bereichen Bildung und Gesundheit für Synergien zu nutzen. Im Projekt werden Effekte in Bezug auf die Reichweite, Effizienz, Akzeptanz und Umsetzung des Programms sowie der Nachhaltigkeit erwartet und evaluiert.

Es wird darauf geachtet, dass die erstellten Produkte barrierefrei zugänglich sind.

11. Centre de compétences duales HES-SO - CC²

HES-SO

Dr Isabelle Skakni, isabelle.skakni@hes-so.ch

Ce programme-pilote a pour objectif de mettre en place un « Centre de compétences duales » inédit en Suisse. Ce dernier offrira un ensemble de prestations permettant de renforcer ou compléter le profil de compétences duales de la relève des 28 hautes écoles de la HES-SO avec un accent particulier porté aux profils académiques ayant peu d'expérience pratique. Ce programme-pilote s'appuie sur les attentes et demandes concrètes formulées par les participant·es à des projets axés sur le profil dual menés précédemment à la HES-SO. Il s'inscrit directement dans la planification stratégique du Rectorat de la HES-SO en conciliant trois de ses objectifs spécifiques, à savoir :

- 1/ le développement et le soutien de la relève du personnel d'enseignement et de recherche,
- 2/ la promotion d'une recherche orientée vers l'évolution des pratiques professionnelles et des besoins du terrain et
- 3/ la valorisation de l'expertise des hautes écoles dans le tissu économique, social, culturel et sanitaire aux niveaux local et régional.

D'une part, ce programme-pilote vise la consolidation du profil de compétences duales attendu à la HES-SO en offrant aux collaborateur·trices occupant un poste de relève et présentant un profil académique de renforcer/développer leurs liens avec la pratique à travers une approche de mobilisation des connaissances (*Knowledge Mobilization*). Cette approche, qui est définie plus avant dans cette soumission (voir annexe), renvoie à différentes stratégies d'échange et d'appropriation des connaissances scientifiques en vue de leur utilisation par les milieux de pratique, les milieux décisionnels, l'industrie ou le grand public. D'autre part, ce programme-pilote permet à des collaborateur·trices ayant soit un profil académique soit un profil pratique de bénéficier d'un accompagnement individualisé pour faire le point sur leur parcours professionnel et évaluer leurs besoins de formation en matière de compétences duales. Ainsi, le Centre de compétences duales offrira les trois prestations suivantes :

1. Programme de formation en mobilisation des connaissances ;
2. Offre de coaching et d'accompagnement en développement des compétences duales;
3. Service de veille et d'information sur les thématiques de compétences duales et mobilisation des connaissances.

Il importe de souligner que le Centre de compétences duales que nous proposons s'inscrit dans une préoccupation de plus en plus marquée, à l'échelle internationale, concernant l'importance d'une recherche qui bénéficie concrètement au bien commun. Ainsi, l'offre de formation incluse dans le cadre de ce programme-pilote est tout à fait novatrice. D'une part, elle permet une articulation pragmatique du type de recherche orientée vers la pratique et du mandat de prestations de service des HES qui font leur spécificité. D'autre part, elle répond à la nécessité de repenser la communication des savoirs scientifiques hors des murs des hautes écoles, d'une manière qui soit accessible à des auditoires variés.

swissuniversities

En somme, en plus d'offrir un soutien aux collaborateurs·trices de nos 28 hautes écoles qui souhaitent consolider/développer leur profil de compétences duales, ce programme-pilote sera l'occasion de développer une culture de la mobilisation des connaissances au sein de la HES-SO. Cela permettra dès lors de renforcer les liens avec nos partenaires de terrain et, à terme, de contribuer de manière directe à la santé économique et au bien-être des citoyen·nes en Suisse romande et au-delà.

12. Erweiterte Kompetenzprofile im Kunstbereich («Kunstkompetenzen P-11»)

Hochschule Luzern (Leading House), SUPSI, HES-SO, HEMU

Prof. Dr. Valentin Gloor, valentin.gloor@hslu.ch

Ausgehend von den Ergebnissen aus den Pilotprogrammen der Jahre 2017-2020 zur Förderung des doppelten Kompetenzprofils und spezifisch aus dem Pilotprogramm der Hochschule Luzern fokussiert vorliegendes Projekt auf die gezielte Förderung von Kompetenzen des Fachhochschulpersonals aus dem künstlerischen Bereich. Dokumentiert und reflektiert werden die heterogenen Erfordernisse, die durch unterschiedliche Praxis- und Wissenschaftsbezüge in der Lehr- und Forschungstätigkeiten des Kunstbereichs bestehen. Entwickelt werden Modelle und Massnahmen für die Kompetenzförderung in der praxisorientierten Forschung (kunstpädagogische Forschung, Kunstvermittlung und künstlerische Forschung). Zudem werden die Potenziale einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Kunstdisziplinen und zwischen den Fachhochschulen bei der Förderung des zukünftigen Personals aufgezeigt und Parallelen zu anderen, nicht-künstlerischen Fachbereichen sichtbar gemacht. In drei Arbeitspaketen und acht Gruppen von Forschenden und Lehrenden aus den Bereichen Musik, Theater/Tanz, Kunst und Design werden erprobte und neue Massnahmen und Modelle geprüft, weiterentwickelt, getestet und evaluiert. Die Ergebnisse münden in ein Grundlagenpapier mit Empfehlungen, an deren Entwicklung auch Vertreter:innen von am Projekt nicht beteiligten Hochschulen des Kunstbereichs eingebunden werden.

13. RENFOR - Ensemble, renforçons et valorisons nos compétences de formatrices et de formateurs d'enseignant.e.s

HEP Vaud (Leading House), HEP Valais, HEP Fribourg

Prof. Dr. Amaury Daele, amaury.daele@hepl.ch

Le projet RENFOR, une collaboration entre les HEP Vaud, Fribourg et Valais, consiste à développer un diplôme de MAS à destination des formatrices et formateurs d'enseignants en pédagogie de l'enseignement supérieur en HEP. Ce MAS a non seulement comme objectif de renforcer et de compléter le double profil de compétences des formateurs HEP mais également d'offrir une formation spécifique à l'enseignement supérieur en HEP. Les compétences visées par cette formation toucheront à la fois à l'académique/scientifique et au professionnel. Plus précisément, le MAS visera à former à :

1. La conception et à la mise en œuvre de dispositifs de formation adaptés au contexte de la formation supérieure des enseignants ;
2. L'évaluation (en vue de régulation) et la réflexion scientifique sur son propre enseignement dans une perspective de développement professionnel ;
3. La réalisation de tâches académiques (formation, recherche et service) en s'insérant dans une équipe ; et
4. La collaboration avec le terrain (écoles, enseignants, professionnels de l'éducation et de la formation).

L'approche de conception et de mise en œuvre de ce MAS :

- Se fonde sur une collaboration rapprochée avec le public concerné (formatrices et formateurs d'enseignants et praticiens du terrain),
- Met en place un processus d'évaluation du transfert et des impacts des actions de formation sur le terrain,
- Met en œuvre des stratégies de formation variées en petits groupes de participants,
- Tient compte de la diversité des participants en permettant des parcours individualisés et
- Cherche à partager et diffuser les outils de formation conçus par les formateurs impliqués dans une logique OER (Open Educational Resources).

Il s'agira, après une analyse de besoins, de concevoir ce programme, de lancer la 1ère volée en septembre 2023, d'analyser ce lancement dans une perspective de régulation et de diffuser les résultats.